

Veranstalter und Veranstaltungsort

Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss 1
64283 Darmstadt
Telefon: 06151-4202-0
Email: info@dpi-da.de
www.deutsches-polen-institut.de

Verantwortlich

Julia Röttjer Emmanuel Delille
roettjer@dpi-da.de delille@dpi-da.de

Projektpartner

Porta Polonica - Dokumentationsstelle zur
Kultur und Geschichte der Polen in Deutschland



LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur

Anreise

Das Deutsche Polen-Institut hat seinen Sitz im Residenzschloss Darmstadt. Das Schloss ist noch in Teilen eine Baustelle. Der Zugang zum Institut erfolgt derzeit über die Wallbrücke aus Richtung Karolinenplatz/Landesmuseum. Öffentlicher Nahverkehr: Haltestelle Schloss (von dort aus auf die andere Seite des Schlosses gehen) oder Haltestelle Luisenplatz (von dort aus ein Stück die Rheinstraße hinunter Richtung Friedensplatz und auf die linke Seite des Schlosses gehen). Es sind keine Besucherparkplätze vorhanden. Parkmöglichkeiten z. B. im Martinsviertel oder kostenpflichtig in der Schlossgarage/Friedensplatz.

An unzähligen Orten in Deutschland wurden in den vergangenen Jahrzehnten Gedenkzeichen in Form von Erinnerungstafeln, Denkmälern oder Grabstellen errichtet. Sie erinnern an Polinnen und Polen, die sich während des Zweiten Weltkriegs oder kurz danach in der Region aufhielten. Diese Orte sind nicht nur Bestandteil der Vergangenheit und Gegenwart polnischen Lebens in Deutschland. Die Erforschung und Erzählung ihrer Geschichten sind ein wichtiger Teil des deutsch-polnischen Verhältnisses und der Auseinandersetzung mit Polen und der polnischen Kultur in Deutschland. Obwohl die Erinnerungsorte in erster Linie ein Gedenken an Opfer und an die Toten darstellen, sind sie zugleich oft die einzigen sichtbaren Zeichen, die auf das damalige Leben von Polinnen und Polen in der Region verweisen. Während die Planungen für einen künftigen zentralen Ort der Erinnerung und der Begegnung mit Polen in Berlin noch auf politischer Ebene diskutiert werden, stellt sich die Frage: Wie sieht es in den Regionen aus - welche Formen der Erinnerung existieren bereits und welche Bedeutung haben sie im deutsch-polnischen Austausch eingenommen?

Der Workshop im Dezember 2022 in Darmstadt zu Erinnerungsorten in Hessen bringt Expertinnen, die zur Region forschen und sich mit verschiedenen Formen von Erinnerung beschäftigen, miteinander ins Gespräch. Unterschiedliche Perspektiven u. a. auf Zwangsarbeit, *displaced persons*, die Deportation von Jüdinnen und Juden mit polnischer Staatsbürgerschaft sowie auf Möglichkeiten der Bildung und Sichtbarmachung im Bereich Erinnerungskultur sollen diskutiert und Vernetzungsmöglichkeiten eröffnet werden.

L:Z **LEBENSZEICHEN ZNAKI ŻYCIA**
Polen und der Zweite Weltkrieg –
Erinnerungsorte in Deutschland

7. Dezember 2022

Polen und der Zweite Weltkrieg –
Erinnerungsorte in Hessen

Projekte, Forschung, Vernetzung



© Fotos: Privat

Gefördert durch



Mittwoch, 7. Dezember

ab 10:15

Ankunft im DPI (Begrüßungskaffee)

10:45–11:00

Begrüßung und Vorstellung

Peter Oliver Loew, Julia Röttjer,
Emmanuel Delille, alle Teilnehmenden

11:00–13:00

**Polinnen und Polen während des
Zweiten Weltkriegs in Hessen – und danach?**

»Lebenszeichen : Znaki Życia«
Werkstattbericht aus dem Projekt am
Deutschen Polen-Institut

Julia Röttjer (Darmstadt)

Gedenkstätten und Migrationserzählungen
von *displaced persons*: Erinnerung an die
polnischen Schicksale in der Nachkriegszeit

Emmanuel Delille (Darmstadt)

Polnische Gefangene im Lagerkomplex
Rodgau und »Polenlager Eich«

Christof Schimsheimer (Darmstadt)

Geschichtsort Adlerwerke. Entstehung
und Perspektiven

Thomas Altmeyer (Frankfurt)

Spuren polnischer *displaced persons* bei der
»Muna Münster« (ehemals Lufthaupt-
munitionsanstalt Dieburg)

Holger Köhn (Babenhausen)

Polnische Zwangsarbeiterinnen und Zwangs-
arbeiter in Heppenheim. Aufarbeitung und
Erinnerung

Peter Lotz (Heppenheim)

Seeheim-Jugenheim im Nationalsozialismus.
Die Situation der polnischen Zwangsarbeiterinnen
und Zwangsarbeiter

Peter Ströbel (Lampertheim)

Diskussion

13:00–14:15 Mittagessen

14:15–16:00

Zur Geschichte der »Polenaktion«
Überblick, Fotografien, Digital Humanities

Alina Bothe (Berlin)



Die Ermordung polnischer Zwangsarbeiter:innen in
der »Euthanasie«-Tötungsanstalt Hadamar

Franziska Schmidt (Hadamar)

Der »Atlas der Erinnerungskultur« in der
Digitalen Dokumentationsstelle zur Kultur
und Geschichte der Polen in Deutschland
– »Porta Polonica«

Jacek Barski (Bochum)

Diskussion

16:00–16:30 Kaffeepause

16:30–17:45

Dokumentieren, vermitteln, vernetzen

Polnische Zwangsarbeiter:innen in der
Erinnerungsarbeit der Gedenkstätte Breitenau
Ann-Katrin Düben, Anna Domdey (Guxhagen)

Historischer Rundgang zur Zwangsarbeit auf
der Domäne Frankenhäuser in der Zeit des
Nationalsozialismus. Entstehung – Inhalte –
Rezeption

Jochen Ebert (Kassel)

Diskussion

Abschlussdiskussion

Perspektiven, Vernetzung, Kommentar